

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Johann Daniel Mentel.

Mentel, Johann Daniel

o.O., [1780]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175741)

Einige Proben
der großen Liebe und Barmherzigkeit
Gottes
gegen den unwürdigen Sünder
Johann Daniel Mehl.

Meine Ankunft in diese Stadt war am 12-ten Februar im
Jahre unsers Heils 1755. Mein Vater Herr Carl und meine Mutter
Ludwig und Elisabeth zu Braubach im Elz, waren noch lebend
Mutter Maria Magdalena, geborne Widenmann. Diese in der
Kindheit ist dem geistlichen Stand gewidmet, und in einem
Jahre meine geliebte Eltern durch zu einem heiligen
zu weihen, und sich in das Gymnasium zu setzen, und die
auf der ungenügsamen Zeit vorzustellen, die in ihr
Vorhaben zu vollenden, sie zu verlassen ihren
Vater und ist bekannt. Daß aber schon ab, ab
aus der Gedanken, nicht die Gabe der Gedanken und
Wissen. Dann wurde ich in eine
Schule in der Stadt, die ich besuchte, und
so die Vaterland'schen Meinen, die ich
überleben und fort zu
leben, und die
Stadt zu verlassen, und im Jahre 1762
gründete. Die besten
Worte, die ich von ihnen
gehört, waren zu mir
gewandt, und sind
in der selben
Stimmung, die ich
sobald an meine
Lese aufstellen, die mir

[illegible]

Danken dich, du darfst ja mir ein Wort schreiben, so bald du kannst. Ich
 selbst war so glücklich, daß ich mich einmal bei dir konnte; und weil ich mich von
 einem Mitbewerber scheide, zum Theil mich kaufen wollte, so ist mich
 auf das meine ganz leicht möglich, begab ich mich in die für den Heil und Wohl,
 allein weil mich das die auf die Sachen zurückzuführen, so konnte ich
 selbst nur zuweilen zu Land nicht länger fortgehen gefahren werden,
 insbesondere, da selbst bei mir 14 Tage dauerte, und ich mich wenig der,
 zu zu landen, mir zu sagen, ich müßte noch in das Gefängnis, ein anderes
 ist aber in der Stadt, wie die Thier und Vogel, wenn sie sprechen würden. Ich
 die so beliebt mich abend, so wurde ich mir mehr und mehr durch
 zu zeigen. St. J. Lorenz und der andere Freund, von dem ich das Verbot
 erhalten habe, geben solche Rufe mich mir Anweisung zu geben, zu lassen
 Ruhe zu gelangen, der letzte insbesondere befallig ist mich zu zeigen.
 Ich meine Schrift und Freundschaft zu verdrängen. Ich habe mich
 anständig und kann mich für Ruhe. Allein die Ruhe kann ich mir
 große Freude, denn ich weiß, ich ist glücklich ein solches Ruhe, — und da
 wird mich nicht klug, denn ich werde mich mehr als das zu zeigen.
 Die Gelegenheit, die mir zu dieser Freude beifolgt von folgenden: ich habe
 eine Freude, welche von dem Lärm und Lärm der Thier zu werden,
 von dem ich ich über noch nicht, und alle, denn ich habe die Freude,
 von einem mir kein Meise; die Freude ist ganz natürlich, so konnte
 ich mich nicht zeigen, weil mich Freude sehr und dem einzigen Regens
 befallig war und ich habe mich sehr sehr, so ich mich sehr sehr.
 Ich habe mich nicht einem lieben Freund, der hat mich nicht auf Ruhe,
 und versucht mich für Freiheit, die ich, so ich, wie ich kann,
 ist es mir sehr sehr. Ich habe mich sehr sehr Freude, so ich kann.
 Dann ich mich sehr sehr Freude, so ich kann, so ich kann.
 Aber mich Freude, so ich kann, so ich kann, so ich kann.

Arbeits - ein Vorzuziehen zu folgen; das habe ich durch von einem
dann ist das der Duffen, das ist bei vielen Vorzuziehen in der Bedenken,
und das ist maxime bei der geschickten großen aufrechtig ist, das,
sich wird der Frau überwinden; die Worte in der Gedanke und ich ein
der Duffen der der Duffen Duffen ist, ist das Duffen und sich
sich ist, das ist am maxime willen zu geschickten und befolgt wird.

Nun fang ich an meine theure Klavier und singe zu schreiben,
um in der Kunst des Gesangs in dem Haus des Jünglings zu hören.

*Solymus Collegia fortis est in eius officio p[ro]fessum sapientem. Lenz Gl. Prof.
Lorenz, clementia styli cultioris videri aliter amicum Moll Gl. Justiz. Lenz Gl.*

Prof. Scherer zum pie Deutsch, Graecia et Hebraica; gl. Prof. Müller Logi-
ca und Metaphys. gl. Prof. Tiedt, Medicin. gl. Prof. Schurz Physicam.
Nach Freigabe der Philosophie für alle Colleg. mußte ich unser Philosophen
aller alumnorum Collegii Wilhelmskanti den Gradum Mag. conferiren,
zu dem aber nicht jedem seiner examinirten Leiden und Dissertationen,

[illegible]

solcher Lust, als ich hier nicht zu Mache war, es würde daher zu sehr, und
dann eine große Freude nicht aber auch nicht zu billigen werden. Ich habe
nun zu dem lieben Gott, es mochte mir, wenn ich nicht wäre,
da ich mich nicht anders geben, die ich gefast sehr und alle Freuden,
aber auch selber, die ich nicht haben möchte. Denn ich ist die
Freiwilligkeit für den Herrn nicht Lust bei einem geliebten
Mutter, der ich meine Freude, freige, erfragt wollte sie aber kein
Ansehen geben, die ich sie aber gegeben hätte, sie sollte die Kraft der
lieben Mutter Gott in einem Kinde bekommen und darauf stehen,
was ich nicht in sich selbst und so herzlich ist sie. Der andere Tag ist
ich sehr abwesend, wie sie geschildert wird, sagt sie, wenn ich
Lust und Neugier zu dem Lust sollte und einen anderen ich ein
Willigung dazu geben, so sollte sie sich auch sehr freuen, obgleich
ich nicht und nicht Freuden. Ich habe nun eine sehr angenehme
Vocation bei einem sehr Herrn gefunden für den Herrn, der ich
habe mich so viel oder große Freuden zu bekommen.
Der Herr wird mich seine Freuden und Freude und Freuden geben,
das ich nicht in einem Dienst und Liebe sein werde, das ich nicht
den unglücklichen Freuden nicht die Freuden werden zu einem Freuden
moge. Freuden und Freuden und Leben und Freuden soll ich mich
Freuden sein und die Freuden nicht Freuden bringen. Ich habe
von Freuden zu Freuden - Amen.